

# Entschlossen.Stark.Zusammen. Gegen! sexualisierte Gewalt.

45 Jahre Frauenpolitisches Engagement  
35 Landesverband autonomer Frauen-Notrufe



## Schon viel erreicht – noch viel zu tun!

„Wer Veränderungen will, muss selbst damit beginnen, eine bessere Welt wird uns von niemandem geschenkt.“ Dieses Rosa Luxemburg zugeschriebene Zitat beschreibt exakt, was 45 Jahre Frauenpolitisches Engagement über all die Jahre bedeutet haben. Der gemeinsame Kampf mit vielen Bündnispartnerinnen für Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen und als Frauennotrufe konzentriert aktiv gegen strukturelle und individuelle Gewalt, die nach den ureigenen Regeln im Patriarchat in aller Regel von Männern ausgeübt wird.

**Entschlossen**, mit Beharrlichkeit, Wut, Kreativität und Parteilichkeit haben Feministinnen in ganz NRW bereits 1977 mit großen Demos lautstark die Nacht erobert und gegen Vergewaltigung im öffentlichen Raum protestiert. Aus der politischen Frauen- und Selbsthilfebewegung heraus entstanden in Berlin und Köln die ersten später als

Vereine organisierten Frauennotrufe. Sie haben von Beginn alle Formen der sexuellen Gewalt nicht als individuelles Schicksal gesehen, sondern als Ausdruck von ungleichen Machtverhältnissen, die es zu verändern gilt, während Betroffenen gleichzeitig auf Augenhöhe solidarisch und im Laufe der Jahre immer professioneller konkrete Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe im Sinne des Empowerment angeboten wurde.

Der Kampf um mehr Rechte, bessere Gesetze, deutlich veränderte Rahmenbedingungen im Ermittlungs- und Strafverfahren und in der Versorgung nach Sexualstraftaten war und ist trotz vieler Erfolge auch nach 45 Jahren noch ein mühsamer. Sehen wir uns die aktuellen Verurteilungszahlen an, wird allen klar, dass wir auch nach so vielen Jahren intensiver Arbeit vielerorts auch in NRW noch heute mit Vorurteilen, Ignoranz und Verharmlosungen konfrontiert sind.

**Stark** sind die Frauennotrufe in NRW besonders in der klaren Analyse der politischen Verhältnisse und mit immer neuen Projekten, welche auf Missstände aber auch auf neue Ansätze und Konzepte verweisen. Die vorliegende Broschüre ist ein Fundus für öffentlichkeitswirksame Aktionen, die seit 1981 nicht nur am Internationalen Tag gegen Gewalt veranstaltet werden, sondern u.a. auch immer am 8. März, an dem gemeinsam mit anderen feministischen Organisationen das starke gemeinsame Agieren mit den Aktivistinnen aus anderen wichtigen Themenfeldern wie Gesundheit, Arbeit, Umwelt und Reproduktionsrechte sichtbar werden.

**Zusammen** mit den 12 Frauennotrufen in der Landesvernetzung haben die Vereine in NRW ein starkes, tragfähiges Netz aufgebaut, das an vielen Stellen noch enger geknüpft und überall finanziell deutlich besser ausgestattet werden sollte. Die Kolleginnen aus NRW versorgen so mit ihrer täglichen Arbeit nicht nur etwa Betroffene und unterstützende Personen mit Beratung, Therapien, Selbsthilfe und Gerichtsbegleitung, sondern sie entwickeln die Arbeit kontinuierlich weiter und setzen ihre wertvollen Ressourcen für Prävention, Vernetzung und politische Lobbyarbeit ein. So sind sie zusammen ein unverzichtbarer Baustein in der psychosozialen Landschaft in NRW geworden. Dass diese Bausteine noch immer nicht auf einem gesetzlich gesicherten festen Fundament stehen, wird hoffentlich in den nächsten Jahren durch die Dynamik und die staatlichen Verpflichtungen der Istanbulkonvention geändert werden. Als ein wichtiger Baustein im 2004 gegründeten bff, dem Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe haben die Verbandsrätinnen aus NRW eine tragende und unverzichtbare Rolle übernommen. Keine feministischen Wunder, sondern das Ergebnis gemeinsamer, solidarischer und beharrlicher Arbeit im an Einwohnerinnen stärksten Land der Republik. Im Einklang mit den Worten von Hannah Arendt „Macht entspricht der Fähigkeit, sich mit anderen zusammenzuschließen und im Einvernehmen

mit ihnen zu handeln.“ agierten die Fachfrauen in NRW gleichermaßen klug, strategisch und weitsichtig als sie vor fünf Jahren einen gemeinnützigen Landesverband gründeten, der die bisherige Landesarbeitsgemeinschaft ersetzte. Als Vorstandsfrau im bff und ehemalige Geschichtslehrerin begrüße ich es sehr, dass die Kolleginnen in NRW mit NEIN heißt NEIN nicht nur Geschichte geschrieben, sondern diese in dieser Broschüre auch so spannend, ansprechend gestaltet und gut lesbar aufgeschrieben haben. So banal das ist, nur wer (zusätzlich zu alledem auch noch) schreibt, bleibt und die Frauennotrufe, als einem zentralen Motor der Frauenbewegung tun gut daran, vor dem nächsten patriarchalen Roll Back von rechts und dem Rückfall in traditionelle Rollenmuster im Lockdown, die fortschrittliche und immer noch wichtige Menschenrechtsarbeit zu dokumentieren, damit auch heutige und folgende Generationen realisieren, dass Männer Privilegien und Macht weder freiwillig aufgeben noch geerbt haben.

Aber es sind nicht nur die tragfähigen Strukturen, sondern es sind primär die einzelnen Fachfrauen, die über all die Jahre und sicher auch in Zukunft die Arbeit der Frauennotrufe weiterentwickeln und bedarfsgerecht ausbauen. Die Anthropologin Magret Mead hat es so formuliert: „zweifle nie daran, dass einige wenige engagierte Menschen die Welt verändern können. Nichts anderes hat sie je verändert“. Diesem Credo schließe ich mich gerne an und wünsche Ihnen interessante Erkenntnisse und motivierende Inspirationen bei der Lektüre in diesen pandemiegeprägten Zeiten digitaler und menschlicher Herausforderungen.

Bleiben Sie gesund,  
krisenfest und feministisch optimistisch.



Ursula Schele

Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe  
Frauen gegen Gewalt e.V.